

Stimmen aus der Praxis

Teilnehmende:

Marjan van Harten (Moderation)

Sarah Itzenhäuser (Kita-Plus-Fachkraft, Kita „Michel und Ida“, Träger: Buttje und Deern)

Maïke Stern (Kita-Leitung, Kita „MiLa“, Träger: Ballin Stiftung e.V.)

Natasha Zakarova (Dolmetschende Person)

Marjan van Harten moderiert eine Gesprächsrunde zu praktischen Fragen der Sprachmittlung in Kitas. Zu Beginn fragt sie, **bei welchen Gesprächsanlässen Sprachmittlung besonders häufig benötigt wird.**

Für *Sarah Itzenhäuser* **betrifft dies nahezu alle Gespräche mit Eltern, sofern die Kita-Fachkräfte deren Familiensprache nicht sprechen.** Dazu zählen Aufnahmegespräche, Entwicklungsgespräche, Konfliktgespräche, Eingewöhnungsgespräche, Elternnachmittage sowie Tür-und-Angel-Gespräche. *Maïke Stern* stimmt dem zu und ergänzt, dass auch Elternabende ohne Sprachmittlung nicht möglich wären.

Auf die Frage, **wie eine gelingende Zusammenarbeit mit dolmetschenden Personen aussehen kann,** nennt *Sarah Itzenhäuser* zwei zentrale Aspekte: Erstens sind Zeit und **personelle Ressourcen** notwendig. In ihrer Kita werden diese über die „Kita-Plus“-Stunden abgedeckt. Zweitens ist **gegenseitige Wertschätzung** entscheidend, **geprägt von Transparenz und Verbindlichkeit.** Dies wirkt sich im Übrigen positiv auf die gesamte Atmosphäre in der Kita aus.

Maïke Stern betont, dass **Leitungskräfte eine Vorbildfunktion** übernehmen müssen. Sie sollten sich selbst fortbilden, ihr Wissen ins Team tragen und die Teilnahme der Mitarbeitenden an Schulungen ermöglichen. **Wenn alle wissen, wie Gespräche vorzubereiten und durchzuführen sind, können sie entspannter in diese Situationen gehen.**

Auch die dolmetschende Person *Natasha Zakarova*, hebt die Bedeutung einer **gemeinsamen Vorbereitung** hervor. Dazu gehört, sich **im Vorfeld über das Gesprächsthema, die Inhalte im Detail sowie die Anzahl und Funktion der Teilnehmenden auszutauschen.** Die **Fachkräfte** wiederum **sollten wissen, wie ein**

Gespräch mit Dolmetschenden geführt wird, etwa, dass Pausen notwendig sind und Dolmetschende unterschiedliche Gesprächsstile haben. Als **Herausforderung** sieht *Natasha Zakarova* es, **wenn Fachkräfte nicht auf die Sprachmittlung vorbereitet sind**. Dann muss sie während des Gesprächs darauf hinweisen, langsam zu sprechen, Pausen einzulegen und sie nicht zu unterbrechen. Dies erschwert es, einen gemeinsamen Gesprächsrhythmus zu finden.

Zum Abschluss fragt die Moderatorin nach weitergehenden **Wünschen der Gesprächsteilnehmerinnen**.

Sarah Itzenhäuser nennt vier Vorschläge:

1. Eine **dauerhafte Finanzierung** und Fortführung von „Kita-Einstieg Hamburg“
2. **Kontinuierliche Sprachmittlung** während der ersten ein bis zwei Wochen der Eingewöhnungsphase
3. Eine **telefonische Hotline** für Tür-und-Angel-Gespräche
4. Eine **sprachliche Begleitung**, die auch für Eltern abrufbar ist.

Maïke Stern unterstreicht die Bedeutung einer **dauerhaften Finanzierung** von „Kita-Einstieg“ und „FrüBiS“. Der Landesrahmenvertrag schreibt Elterngespräche vor. Diese sind jedoch nur mit Sprachmittlung erfolgreich durchführbar.

Natasha Zakarova wünscht sich **mehr Veranstaltungen** wie diese, bei denen **Fachkräfte und Dolmetschende miteinander ins Gespräch kommen** und praktische Fragen gemeinsam bearbeiten können.

Ein herzlicher Dank gilt dem Büro für Öffentlichkeitsarbeit, dass die Zusammenfassung des Impulsvortrags angefertigt hat.